

## M a i.

### 20. Der Mai.

Lange genug hat uns der April geneckt. Bald wehte der Wind, bald war es gelinde. Soeben schien noch die Sonne heiter, dann ward der Himmel trübe, Schnee und Regen lösten sich ab. Nun ist der Mai gekommen, und alles ist schön, heiter und fröhlich durch ihn. Die Wiese zieht ihr frisches, grünes Kleid an; der Garten schmückt sich mit Blumen. Die Knospen tun sich auf, und die Blätter brechen hervor an allen Zweigen der Bäume. Die Bäume blühen in Fülle, weiß und rötlich, und zwischen den Blüten steht das neue Grün. Die Blumen im Grase zeigen mancherlei Farben. kaum kannst du dich satt sehen an der Pracht der Wiesen, Wälder und Felder.

Auch auf den Aekern fangen alle Arten von Pflanzen an zu wachsen, und alles verspricht uns eine reiche Ernte. Darum siehst du dort den Landmann auf seinem Acker und seinen Wiesen, hier den Gärtner durch seinen Garten mit Freuden schreiten. Die Weinreben bekleiden die dürren Pfähle mit ihren breiten Blättern. Im Wasser schwimmt munter die Schar der Fische, die Luft ist heiter und rein. Die Vögel hüpfen und fliegen von Zweig zu Zweig. Es ist ihnen wohl. Sie singen und zwitschern gar lustig zwischen den Blättern im grünen Walde und auf den Bäumen im Garten. Auch uns